

Die Malerzeitschrift

Mappe

05
2025

KI: (K)eine große Sache?!

Warum kein Weg mehr daran vorbeiführt! **S. 14**

Hinreißende Tapeten:

Hinter den Kulissen historischer Manufakturen **S. 32**

Sgraffito-Fassade

Digitale Gestaltung trifft auf altes Handwerk **S. 48**





Technik



HISTORIE TR



Die Fassade des Neubaus mitten in Münchens Altstadt trägt eine digitale Handschrift: Für das dreilagige Relief wurden zwei Techniken kombiniert. Sgraffito und Schablonierung. Die Vorlagen schuf Illustratorin Sarah Nonnenmacher am PC. Mit hunderten Schablonierfolien und dem Stuckateurbetrieb ihres Vaters setzte die 24-Jährige das Pilotprojekt mit um.

FOTO: MICHAEL HEINRICH

FFT DIGITAL

Die Idee der Sgraffito-Fassade entwickelten die Architekten Hild und K (München Berlin). Mit dieser antiken Technik wollte man sich den typischen Münchner Nachkriegsbauten annähern, die häufig mit Sgraffito gestaltet wurden. Grundlage war eine historische Zeichnung des bestehenden Gebäudes von etwa 1873, auf die der Bauherr im Stadtarchiv gestoßen war. Diese Zeichnung bot die perfekte Grundlage für die Gestaltung der neuen Fassade, denn damit ließ sich der Bezug zur Vergangenheit Münchens herstellen. Die alte Fassadenzeichnung sollte in drei Farbtöne aufgeteilt werden, um ein dreifarbiges Sgraffito zu schaffen. Dazu fertigte das Architekturbüro nach Proportionen des alten Abbilds zunächst Fassadenpläne, die als Grundgerüst für die Sgraffito-Gestaltung dienten.

Die Fassadenelemente wirken historisch und sind doch Hi-Tech

Gemeinsam mit der Münchner Firma Restauro Putz GmbH Arte Antica von Hans Nonnenmacher wurde ein Umsetzungskonzept entwickelt, das zeigt, welches Potenzial in der Verbindung von traditioneller Handwerkskunst und moderner Technik steckt. Der Name „Sgraffito“ leitet sich ab vom italienischen „sgraffiare“, „kratzen“. Traditionell werden verschiedenfarbige Putzschichten übereinander aufgetragen und anschließend partiell wieder „abgekratzt“. Diese Technik sollte jedoch erweitert werden, und hier kommt Sarah Nonnenmacher ins Spiel. Sie ist Illustratorin mit Faible fürs Handwerk. Ihr Vater Hans Nonnenmacher traute der 24-Jährigen die spannende wie anspruchsvolle Aufgabe zu, am Computer die Originalzeichnung, die dem Ornament zugrunde liegt, in „Lebensgröße“ zu überführen. „Dadurch hatte ich die Gelegenheit, einen Entwurf für die gestalterische Umsetzung anzufertigen, der die alte Fassadenzeichnung aufgreift und modern interpretiert“, erklärt Sarah Nonnenmacher.

Mit einem Grafik-Tablet zeichnete sie auf die vom Architekturbüro bereitgestellten Fassadenansichten und erarbeitete eine neue, dreifarbige Version.

Aufwändige Vorbereitung der Schablonier-Folien

Die von ihr digital angefertigte Fassadenzeichnung im Maßstab 1:10 rasterte sie am PC anschließend in rechteckige Felder. Jedem Feld wurde ein Überlappungsmaß von ca. 5 cm hinzugefügt. „Diese Felder entsprechen in tatsächlicher Größe den Maßen zwischen ca. 90 - 120 cm Breite und 160 - 200 cm. Jedes Zeichenfeld habe ich einzeln in eine Computergrafik umgewandelt, damit können Bilder beliebig vergrößert und trotzdem scharf gedruckt werden“, erklärt Sarah Nonnenmacher. Nun kam ein



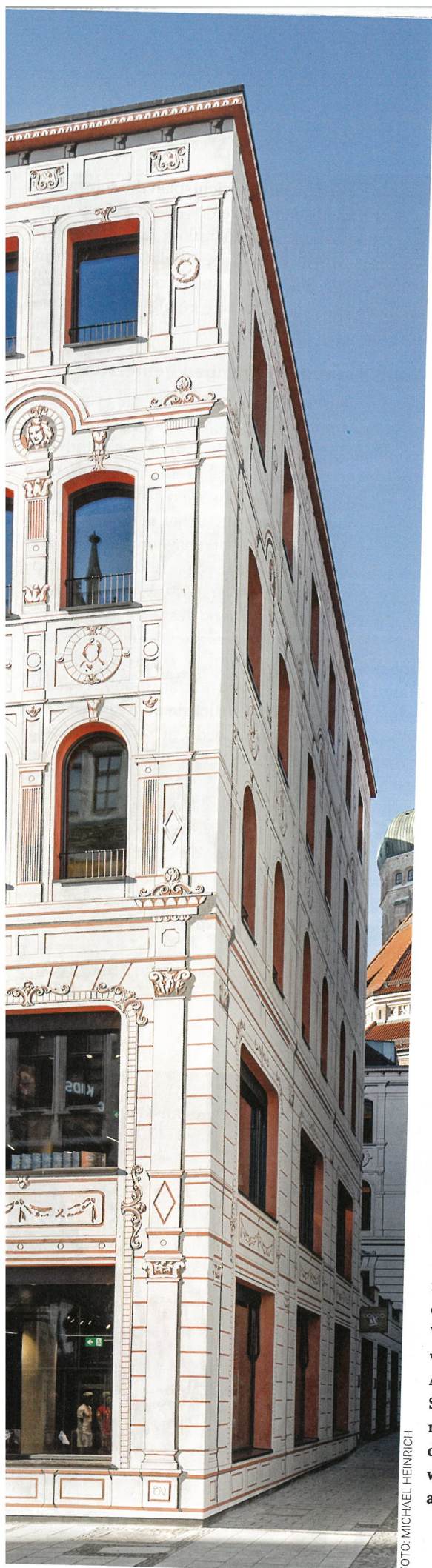


FOTO: MICHAEL HEINRICH



FOTO: SARAH NONNENMACHER



FOTO: MICHAEL HEINRICH

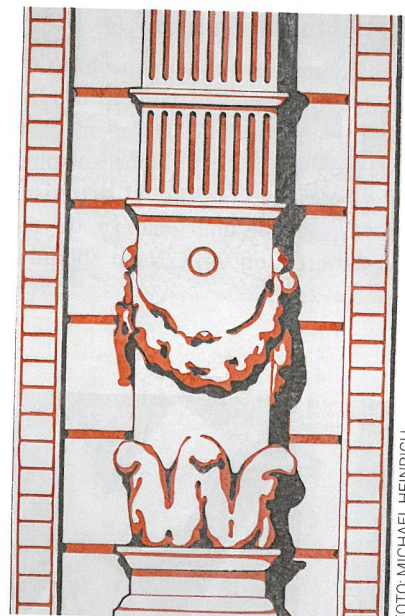


FOTO: MICHAEL HEINRICH

Im Herzen der Münchener Innenstadt befindet sich die FC Bayern World. Die Fassade lebt von zahlreichen Details. Aus der Nähe wirkt die Sgraffito-Technik noch intensiver. Vor der Arbeit am Gebäude wurden Musterplatten angefertigt.

Schneideplotter zum Einsatz, ein Gerät, das die digitalen Daten auf Folien übertrug. Den Plotter hatte sie eigens für das Projekt erworben. Bei der Vielzahl der Folien durfte man den Überblick nicht verlieren. „Das waren zwischen 600 und 700 verschiedene Folien“, erinnert sie sich. Verschieden deshalb, weil auf dem Fassadenplan die Abstände zwischen den sich wiederholenden Ornamenten teils um wenige Zentimeter voneinander abwichen. Das musste entsprechend zeichnerisch berücksichtigt werden. Nach dem Zuschnitt bespannte Sarah Nonnenmacher jede Folie mit einer Übertragungsfolie, um sie

an der Fassade sauber anbringen zu können. Außerdem musste jede Folie gekennzeichnet werden, um sie später nach Plan in richtiger Reihenfolge auf das Gebäude anzubringen.

Auf der Baustelle entrollt die Illustratorin ihre Folien und kratzt mit

Die Zusammenarbeit mit ihrem Vater Hans Nonnenmacher war ein Gewinn. „Mein Vater ist ein großer Fan von besonderen Projekten. Ich habe viel von ihm gelernt, indem wir Putz-Rezepturen und Farbtöne erarbeitet und gemischt haben“, erklärt Sarah Nonnenmacher.

Nach dem Grundputz wurden die ersten zwei Putzlagen (schwarz, rot) nacheinander in 5 – 6 mm Schichtstärke aufgetragen und waren größtenteils vollständig ausgehärtet. Dabei wurde das Material gut angedrückt, um eine ebene Fläche zu erhalten. Jetzt wurde das am PC entwickelte Raster mit Orientierungslinien auf die Fassade übertragen, damit war die Position jedes einzelnen Folienfeldes festgelegt. Nun kamen die sehr dünnen und flexiblen Selbstklebefolien aus Papier zum Einsatz, die gut auf dem Putzuntergrund hafteten.

Überputzen und Herausziehen der Schablonier-Folien

Nachdem ein Fassadenabschnitt vollständig mit Folien beklebt war, begann das Team von Hans Nonnenmacher mit Auftragen der letzten Schicht. Sobald die 2 – 3 mm dünne Kalkputzschicht etwas an Nässe verlor und anfang, sich zu festigen, wurden die Folienteile über Feldern, die nicht weiß bleiben sollten, entfernt. Nach Abbindung der letzten



Sarah Nonnenmacher
Grafikdesignerin

Sgraffito kratzen

Beim Kratzen der verschiedenen Putzschichten eines Sgraffitos entsteht das farbige Motiv sukzessive mit dem Freilegen darunterliegender andersfarbiger Putzschichten. Der Putz darf dafür noch nicht zu hart sein und das Risiko, falsche Stellen freizulegen, ist hoch.

Putzlage wurden nach Ansichtsplan die schwarzen Bereiche händisch mit Kreide- oder Grafitstift angezeichnet, die herauszukratzen waren. Daraufhin wurde die rote, mittlere Putzlage mit Stemmeisen an vorgezeichneten Stellen abgetragen. Zum Schluss wurde die Fassade gereinigt und mit einer Schutzschicht versehen.

Viele Herausforderungen gemeistert

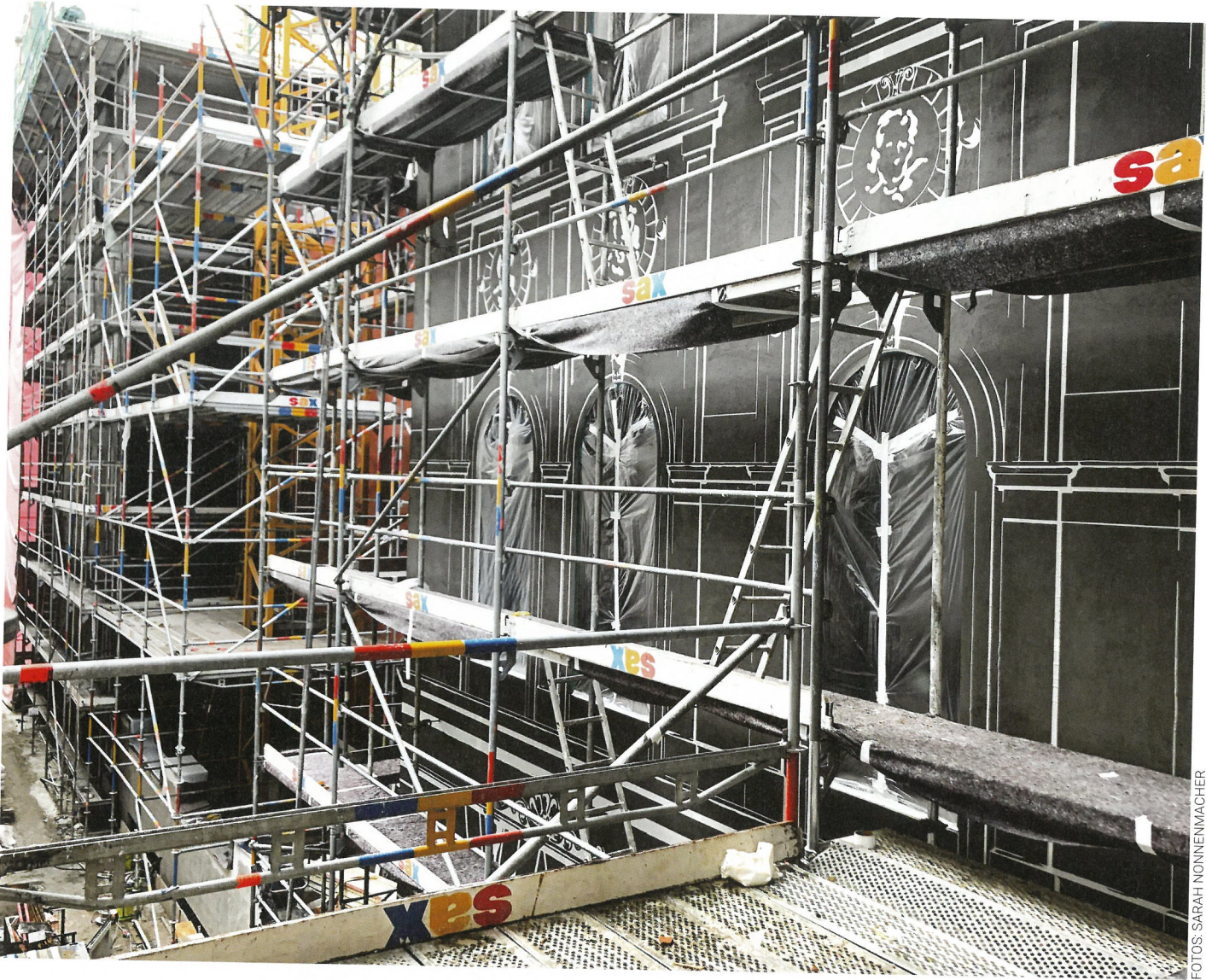
Rückblickend war es hilfreich, dass die Proportionen der Motive vorgegeben waren. „Doch musste ich meine grafische Arbeit in analoges Handwerk übersetzen, sehr spannend, wenn man weiß, dass die am PC erzeugte Illustration realistisch auf einer Fassade abgebildet wird. Das hat mich gereizt“, so das Fazit von Sarah Nonnenmacher. Dafür musste sie eine neue Herangehensweise finden. „Das ist eine andere Dimension. Ich musste zum Beispiel den Standort und die Umgebung des Gebäudes berücksichtigen sowie die unterschiedlichen Blickwinkel auf die Fassade. Schließlich musste sie sich auf einen bestimmten „Abstraktionsgrad“ festlegen. „Am Ende habe ich die Stuckelemente detaillierter gezeichnet als anfangs gedacht.“ In den Illustrationen finden sich ihre künstlerische Ausdrucksweise und Kreativität wieder. Mal filigran, mal gibt es organische, natürliche Elemente wie Pflanzen, fast schneckenartig wirken die Formen der Voluten. Mit Recht kann man von einem Gestaltungsprozess sprechen. An dem Projekt – beginnend von den Vorbereitungen bis zur Fertigstellung der Fassade arbeitete Sarah Nonnenmacher etwa drei Jahre.

M

Christine Speckner



Mit Hilfe der Folien wurden die Muster nach und nach auf die Fassade gebracht. Schwarze Linien erzeugen einen dreidimensionalen Effekt.



FOTOS: SARAH NONNENMACHER



Durch Abkratzen kommen die einzelnen Putzschichten zum Vorschein. Der schwarz gefärbte Putz imitiert Schattierungen an der Fassade.